

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

63. *Lycaena alcon* Fabr. — Boie (1837) hat den Falter, obgleich er sonst manches andere Tier aus den „Eppendorfer Sümpfen“ — dem damaligen Flugort dieses Bläulings — verzeichnet, nicht angeführt. Seine Hamburger Gewährsmänner müssen ihn also vergessen haben. Tessien (1855) und Zimmermann (1887) geben nur das Eppendorfer Moor als Fundstelle an; doch war er schon zu Anfang der 90-er Jahre des vorigen Jahrhunderts dort nicht mehr zu finden (G.), was auch Laplace (1904) bestätigt. *Alcon* kommt aber noch an mehreren anderen Stellen der Umgebung Hamburgs vor, von denen Laplace in seinem Verzeichnis das „Bramfelder Moor“ nennt. Dieses Moor liegt nördlich von Wandsbeck (vielleicht identisch mit dem zwischen Bramfeld und Farmsen gelegenen Bull-Moor). Der Falter ist hier „bisher nicht selten“; es gewinnt aber den Anschein, als ob er „auch hier durch die Urbarmachung des Moors“ verdrängt werde. Das Bramfelder Moor scheint mir auch die Fundstelle zu sein, welche R. Tietzmann (Wandsbeck) meint, wenn er 1896 im Entomolog. Jahrbuch (Dr. O. Krancher) V. p. 145 sagt: „Falter am 10. Juli 1894 auf einem Heidemoor zwischen Gebüsch, nur über eine kleine Stelle verteilt, sehr zahlreich. Verhältnis der ♀♀ zu den ♂♂ ungefähr wie 1 : 8. Flugzeit etwa 14 Tage.“ Auch im Juli 1896 war *L. alcon* hier wieder zahlreich. (Tietzmann, Ent. Jhb. VII. p. 199). Anfang Juli 1897 (?) beobachtete Tietzmann hier die ♀♀ bei der Eiablage; dieselbe erfolgte an zahlreiche Gentianen mit 1—5 Eiern besetzt. Ein Schlüpfen der Raupen konnte er jedoch nicht beobachten, trotzdem er das Moor später noch einige Male besuchte. [Die Raupen schlüpfen gern durch die Basis des Eies, und das Ei sieht dann noch immer ungeschlüpft aus. G.] (Ent. Jhb. X. p. 165). —

Im Juli 1904 fand Tietzmann eine zweite Flugstelle des Falters, nämlich eine Moorstelle in der [Harburger] Heide, wo er gar „nicht selten“ war. (Ent. Jhb. XV. p. 122). — 1907 entdeckte Herr G. Warnecke (Altona) noch eine dritte Stelle im Eidelstedter Moor, von der er mir am 11. Septbr. einige Enzianblüten sandte, die mit Eiern besetzt waren und Räumchen enthielten. Die Räumchen hatten die Eier fast alle durch die Basis verlassen, so daß die Eier äußerlich den Eindruck machten (durch den sich Herr Tietzmann täuschen ließ), als seien sie ungeschlüpft. Das weiße Aussehen der sonst grünlichen Mikropylarfläche des Eies, sowie die Öffnung der Schale ließen aber erkennen, daß die Raupe das Ei schon verlassen hatte.

Der Falter ist also durch diese 3 Flugstellen, zu denen sich vielleicht noch die eine oder andere gesellen wird, in seinem Bestande für die Hamburger Fauna gesichert. Seine Flugstellen sind geschützte Wald- und Heidemoore, auf denen der Enzian üppig gedeiht. (Im Höpen und den sogenannten Lehmkuhlen hinter Borstel soll noch Enzian wachsen. G.) —

Die Flugzeit des Falters ist von sämtlichen Faunisten (Tessien, Zimmermann, Laplace) richtig angegeben, nämlich der Juli. Sie beginnt je nach der Jahreszeit bald einige Tage früher, bald später im ersten Julidrittel und zieht sich bis gegen Ende des Monats hin. Sie dauert, wie Tietzmann richtig anmerkt, nicht lange. Der Falter ist sehr schnell

abgeflogen und eigentlich nur bis zum Alter von 2 Tagen für die Sammlung brauchbar. Das männliche Geschlecht überwiegt stark. Aus den zahlreichen Eiablagen am Enzian zu schließen, scheint der Eiervorrat der ♀♀ sehr bedeutend zu sein; manche Pflanzen (einzelne Triebe) sind mit mehr als 1 Dutzend Eier belegt. Danach müßte der Falter noch zahlreicher sein, als er es in Wirklichkeit ist, wenn man nicht argwöhnen soll, daß die Raupe während der 3 ersten Stadien kannibalistische Gewohnheiten besitzt. Nur das Erscheinen der Raupe setzt Laplace zu spät an, nämlich auf den Oktober, während sie schon Ende Juli oder Anfang August vorhanden ist. Sie absolviert die 3 ersten Raupenstadien bis Anfang oder Mitte September und schießt sich dann bei Hamburg und auch in Anhalt zur Ueberwinterung an. Wo sie überwintert, wann sie wieder zu fressen beginnt, ihre Verwandlung und Puppe sind bis heute unbekannt; doch wird diese Unkenntnis wohl bald behoben werden. Das Ei und die junge Raupe von *L. alcon* habe ich 1902 in der Societas Entomologica XVII. pp. 92—93 u. 98—99 beschrieben. Ich füge meiner dortigen Darstellung noch hinzu, daß es schon vor 1874 Glitz (Hannover) bekannt war, daß der weibliche Falter seine Eier an die Blüten von *Gentiana pneumonanthe* absetzt. (cf. C. T. Glitz, Verzeichnis der Falter um Hannover. 1874.)

(Fortsetzung folgt.)

Bombus hortorum Eleonora v. n.

— Von Dr. A. H. Krauß. —

Es hat den Anschein, als ob die sardischen Formen des *Bombus hortorum* L. — subspec. *sardiniensis* Tourn. — im Süden im allgemeinen hellere Farben zeigten, als im Norden.

Vor kurzem habe ich die hellste Form (von Oristano) als *B. hortorum Wolffii* (Entom. Wochenbl. 1908) beschrieben.

Jetzt kann ich eine weitere helle Form von derselben Lokalität anführen.

Diese neue Varietät sieht dem *B. hortorum Wolffii* ähnlich, indes die braune Färbung des Abdomens ist etwas dunkler und der Thorax ist schwarz, mit wenigen gelbbraunen Haaren am Pronotum und mit gelben Haaren am Scutellum:

Bombus hortorum Eleonora m.

(Eleonora d'Arborea, † 1404, ist die noch heute so populäre Volksheldin der Sarden.)

Oristano, Ende April, ♀♀.

Diese Form (= *Eleonora* m.) ist nächst der von Tournier (L'Entomologiste genevois 1890) beschriebenen (= *sardiniensis* Tourn.) hier die häufigste. — Die braune Farbe des Abdomens ist bei frischen Exemplaren ein schönes Rotbraun; bemerkenswert ist, daß diese Farbe bei vielen Exemplaren bald verblaßt. —

Chrysophanus virgaureae L. aberr.

Im August 1908 fing ich auf einer feuchten Wiese bei Buch in der Nähe von Berlin eine Abart des ♀ von *Chr. virgaureae* L., die der von Fallou in den „Annales de la Société entomologique de France“ 1865 p. 101 beschriebenen var. *zermattensis* insofern gleicht, als auf der Oberseite der Hinterflügel zwischen der zweiten und dritten Fleckenreihe vom Saume aus eine Reihe weißer Flecke auftritt. Bei meinem Exemplar findet sich je ein Fleck in Zelle 2 bis 6. Dagegen ist die von Fallou als charakteristisch angegebene sepia braune Grundfarbe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis der von G. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 15](#)